

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Das Besiedelungsgesetz für Polen und Westpreußen.

Zeit dem 26. April 1886 befiel wir das vielangeordnete Gesetz betreffend die Beförderung deutscher Ansiedlungen in den Provinzen Polen und Westpreußen. Es wurden damals 10 Millionen Mark vorzugsweise zum Ankauf polnischer Ländereien von der Regierung gelovet und vor dem Landtage...

Der Sinn des Gesetzes erheidet jedoch eine angebotung, sobald die Regierung auf deutsche Besizer auslässt, um sie möglicherweise vor dem drohenden Verfall zu retten. Wie sehr man sich...

gestiftet, ein Organisationsgeschäft, 67 Schulen und 34 für Gemeindebezüge bestimmte Häuser. Die Gesamtlosten beliefen sich auf 1,601,085 Mark, worunter 915,480 Mark für Schulbauten...

* In der am Dienstag abgehaltenen Generalversammlung des Arbeitervereins in Kiel erklärte der Vorsitzende, Gustav...

* Herr Landrath v. Bultmann in Stolp hat an die Gemeindevorstände ein Circular erlassen, in welchem er den Bauern...

* Aus Charkoff kommt der M. A. J. zufolge die telegraphische Nachricht, dass der Kaiserliche Hofkammermann...

Maurice Donnays „Doulorence“.

Unter den jüngeren Franzosen, die nach dem Tode Dumas' das französische Theater zu erobern trachteten, war vielleicht einer so sympathisch wie Maurice Donnay. Unter den Vätern der Gynäologie...

Man nahm ihm diese Willkür nicht ernstlich übel, denn er trachte ein Temperament mit, das zu dieser Willkür der anderen Erscheinung passte. Zu der Form passte der Geist...

und ein Vertrauen in Natur und zu der Kraft des Lebens. Es ist er Pension de famille' ausliefen: Im Garten seiner Witwenvilla, in der vor wenig Tagen ein aufregendes Drama sich abspielte...

Wir haben in unserer modernen literarischen Welt ein Buch, das eine ähnlich tief religiöse Auffassung des Lebens predigt: Fontanes' „Strungen, Strungen“. Was Donnays „Amants“ auf französisch, nein, auf parisisch sagen, sagt Fontanes Roman auf Deutsch...

„La vie est vain, Un peu d'amour...“ „Un peu de haine — un peu d'amour“ — davon und von

in Jangbar und an der elstafianischen Küste monopolisiert. Eine Expedition nach dem Inneren fast gänzlich unmöglich. Ein Dutzend hat Sava Hadje in fester Erkenntnis der Sachlage ein großes Entgegenkommen gezeigt und jede mögliche Förderung angeboten...

Die Lage auf Areta.

Die Geschwaderbefehle hatten an den Oberst Vassos die Forderung gestellt, seine gelandeten Truppen nicht auf die Hauptstadt mit ihren Besatzungen von den Mächten bereits befehlt gehalten würde. Infolge dessen hat die griechische Regierung den Oberst Vassos angewiesen, zwar keine Konflikt mit den europäischen Kommandanten zu vermeiden und die möglichst besten Beziehungen mit ihnen zu unterhalten...

Die türkischen Truppen führen in Areta herum Besatzungen auf. Offiziere der Mächte haben in Begleitung eines inländischen Offiziers die Festungen inspiziert. Eine Verdrängung der Russen aus Areta am 17. Februar zufolge hat die griechische Regierung angeordnet, dass das griechische Konsulat wieder eröffnet werde und seine Platte hülle. Eine gemischte Truppenabteilung bewacht das griechische Konsulat...

nichts Anderem hatten Donnays „Amants“ erzählt — melancholisch, zwischen Scherzen und Sentimentalen, ironisch, zwischen Thränen und sentimentalischen Sentenzen. Man konnte erwarten, dass „Doulorence“ Ähnliches sagen würde, in ähnlicher Form und in ähnlicher Stimmung. Die Erwartung erfüllte sich...

Wenn ich von meinem persönlichen Eindruck sprechen darf (und Kritik ist und bleibt ja doch nur immer persönlicher Eindruck) — ich bin mit dem miserabelsten Humor von der Welt aus dieser Vorstellung nach Hause gegangen, wie gerädert und mit einem graßlich dumpfen Gefühl im Kopf. Ich hatte selten etwas Antikameres gesehen als das inhaltsschwere Schauspiel „Amants“ und habe selten etwas Langweigeres gesehen als die inhaltsschwere „Doulorence“. Aber das ist, wie gesagt, ein ganz persönlicher Eindruck — Andere haben andere Eindrücke gehabt — in der Kritik beiläufigweise, die Gattin Mendès geschrieben, lese ich, daß es ein „höflicher Triumph“ war.

Im „Amants“ ging wenig vor, aber das Wenige war klar. Die Handlung hing sozusagen in einer geraden Linie bergan. In „Doulorence“ ist das Wenige unklar und kompliziert — die Handlung schwankt hin und her, man sieht bis zum letzten Augenblick nicht, wo der Weg hinaus will. Es wird uns eine Maschine vorgezogen, wonach jeder Mensch für die Ständer die er an einer Stelle begehrt hat, an einer anderen Stelle hüben muß. Die etwige Gerechtigkeit, die große Vergeltung! „La Doulorence“ ist ein doppelstimmiges Wort — es ist zugleich die Schmerzenseiche und die „carle a payer de la faule“, wie Mendès sagt. Die peinliche Abrechnung, Madams Helene Ardant hat geschickt einen Sohn, die hat einen Liebhaber gehabt und hat aus dieser Liebchaft einen Sohn. Sie blickt — denn ihr neuer Liebhaber, der Bildhauer Philippe, hintergeht sie — in einem Augenblick entschuldbarer Wehleidigkeit. Philippe hat gelügend — er hat wie gesagt, Helene hintergangen. Er blickt — denn er erfährt, daß die geliebte Helene schon vor ihm einen Anderen geliebt hat, der auch nicht ihr Mann war. Er blickt gegen Helene, diese gegen Helene — das hebt sich auf. Als das Herdenexempel stimmt, können sich Helene und Philippe verstehen, und das End ist aus.

Personalmehrheiten. Graf Eilenburg, der diesseitige Wollhändler in Wien, der, wie gemeldet, seit einigen Tagen an der Seefahrt leicht erkrankt ist, befindet sich wie ein ums paragonisches Privat-Telegramm an anderen Gerichten gegenüber stellt — bereits auf dem Wege der Besserung, so daß seine völlige Herstellung bald zu erwarten ist. — Der Gesandte Chinas in Berlin, Minister Hü-Ching-Gang, wird im kommenden Sommer den amniglichen Kurier freizeimalde aufsuchen. Die erforderlichen Räumlichkeiten sind bereits im städtischen Bogthaus „Landhaus“ gemietet.

Ein „Schmiedler“. Seit der Begründung unserer Wollerei haben wir es uns an dieser Stelle zu einer unserer vornehmsten Aufgaben gestellt, den Schwindlern zu Weide zu geben, welche unter falschem prunkenden Simen vom Ausland her die deutsche Geschäftswelt zu brandstücken suchen. Zu den hervorragendsten dieser gemeingefährlichen Gauner gehört eine gewisser Theobald Schellenberger (auch Schellenberg), der vor etwa zwölf Jahren in London ankam und von dort aus unter den verschiedensten Pseudonymen in Deutschland aufzog. Seine Wander, durch welche er die verschiedensten Geschäftskreise durchzogen hat, waren überaus glücklich angelegt und vielfach mit Erfolg gekrönt. Mitteilungen, die uns von Seiten mehrerer Geschäftsführer zugegangen waren, veranlaßten uns, der betreffenden Londoner „Firma“ näher zu treten, und die Folge der von uns angelegten Recherchen war, daß wir den Theobald Schellenberger in London wiederholt als „Firma“ gesehen und unter den verschiedensten Pseudonymen und dem damaligen Sozialreformator — Schellenberger, der für seinen „Geschäftsbericht“ eine eigene kleine Buchdruckerei hielt, ließ in derselben Pamphlete drucken, welche die unglücklichsten Dinge und Vorurteile, mit einem großen Aufwand von Portofolien verarbeitete Schellenberger diese Pamphlete, schmuggelte dieselben unter anderem unter die Schiffbesitzer, welche auf Zerstörung des gefährlichen Indulgenten, das letzte dieser von ihm selbst geschriebenen Pamphlete trieb die Folge gegen uns in großartigem Maße und mit einer Unerschrockenheit, die geradezu staunenwürdig erschien. Wir ließen uns dadurch aber nicht einschüchtern, wie wir schon früher bei neuen Verbrechen, welche Schellenberger unter Verkleidung unserer heimlichen Indulgenten unternahm, immer wieder selbst. Endlich fiel der gefährliche Indulgenten der deutschen Justiz in die Hände, welche ihn nach einem von dem Angeklagten durch allehand Mittelstücke verschleppten Verfahren wegen jener Pamphlete und wegen anderer Verbrechen zu einer längeren Gefängnisstrafe — wenn wir nicht irren, waren es zwei Jahre — verurteilte. Nach Verhängung desselben bezog Theobald Schellenberger sich wiederum nach London und ließ dort sein altes gemeingefährliches Geschäft wieder aufnehmen, wovon wir seitdem, bis im Juli v. J. der „Reichsanzeiger“ wovon auf sein Verbrechen prompt überkommen und die Folge davon war ein neues Mandat des Reichsanzeigers, in welchem dem Verfasser und dem oben erwähnten ehemaligen Sozialreformator des Berliner „Reichsanzeigers“ die abgekündigten Verbrechen angeklagt wurden. Gleichgültig ließ er sich aus London einreisen und in weiteren und Verbrechen darüber gemacht wurden, daß wir unter Verfolgungen gegen einen der Vorstehenden fortsetzten. Denn Schellenberger habe bereits im August des 1895, in London unter dem Namen „Firma“ eine Million in einem Wexmöggen das Zeitliche gesegnet. Dießem Brief, welcher aus von Seiten des „Reichsanzeigers“ das erkrankte Mandat zugegangen war, ist eine vorerwähnte Nummer veröffentlicht, um der „Reichsanzeiger“ eine Warnung vor Schellenberger, die wir wohl als das Ergebnis der von den diesseitigen Behörden veranstalteten Untersuchungen Theobald Schellenberger (auch Th. Schell oder T. Schell), der bereits im Juli v. J. an dieser Stelle genannt worden ist, hat seinen Wirkungskreis vor einiger Zeit nach 50 St. George's Road, Pimlico, London SW. verlegt, von wo aus er in alter Weise unter der neuen Bezeichnung „Mrs. Funk's Private and Family Hotel“ und anderen Namen und Geschäftsbegründungen seine schwindelhaften Dinge vorzuzugeln zur Vermittlung von Geldungen und Verträgen erzieht. Wir sehen uns veranlaßt, von Neuem auf das Verbrechen dieses gefährlichen Schwindlers hinzuweisen, da er selbst die auch in die hiesige Presse übergegangene Nachricht verbreitet hat, daß Schellenberger bereits am 12. Dezember 1895 in Stamford Hill, London N., an einem Schlaganfall gestorben sei. Dem gegenüber bemerken wir, daß verschiedene, von Schellenberger eigener Hand herrührende Schriftstücke, die aus dem Januar und Februar 1896 datieren, vorhanden sind und daß uns auch sonst von zuverlässiger Seite die Unrichtigkeit der Nachricht von dem angeblichen Tode Schellenberger bestätigt wird, der die Nachricht offenbar nur verbreitet hat, um sein unglückliches Gewerbe unter anderem Namen ungehindert fortsetzen zu können.

Was Neues im Reichstage vorzubringen, ist nicht leicht, um so größerer Aussehen macht es, wenn thatsächlich eines Tages etwas Neues dort ankommt. Das war gestern in der Petitionskommission der Fall. Eine Anzahl Petitionen in Ungarn hat um Hand und Fuß, um sich in Deutschland anhängen zu lassen, um sich unter den widrigen nationalen Verhältnissen recht selbst. Sie wollten in Deutschland treue, fleißige Bauern werden. Wichtigkeit mit dieser Petition kam auf die Tagesordnung ein Schreiben des Reichstages, worin diese sich für die freundliche Antwort des Reichstages bedankten, aber dabei, doch mitzuteilen, ob die Antwort wirklich echt sei; ihnen seien Zweifel aufgestiegen, denn vor Augen sei ihr, daß der Bauern Petition, mit den von ihm schon genannten Petitionen um Aberbestätigung des durchgebrachten Nationalität richtete der Brief, auf den im zweiten Schreiben Bezug genommen wird, gerichtet vom Reichstag der, weil der Reichstag sich noch gemeldet mit der Sache befaßt hat, ist vielmehr annehmend von jenen Petitionen geschrieben, um sich von den vertrauensvollen Bauern Gebet zu erwidern. Daß der Reichstag in dieser Sache Petitionen zu Schanden gemacht wird, ist wohl das Beste, was der Reichstag thun kann, auf diese neuen Schwindlerien rechtzeitig zu achten.

Die Voruntersuchung gegen den Kriminalkommissar v. Lauch und den Journalisten D. Bülow ist heute vollständig geschlossen worden. Die beiden Inhabanten wurden davon in Kenntnis gesetzt zugleich mit dem Bemerkten, daß die Fortdauer der Untersuchung mit dem Geschlossenen sei. Die Aktenstücke sind nunmehr zur Erhebung der Anklage wegen Meineides, schwerer Urkundenfälschung und Betruges an die königliche Staatsanwaltschaft abgehandelt worden. Ein ungeheures Material hat sich während der 24 monatlichen Voruntersuchung angeammelt, da die niedergeschriebenen Protokolle der vernommenen Zeugen mehrere Hundert sind. Verschiedene Belastungszeugen sind sogar mehrfach gehört worden, so daß ganze Aktenstücke nur Vernehmungen enthalten. Mit außerordentlichem Aussehen ist vom Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Herr, die Voruntersuchung beendet und dadurch zu Ende geführt worden, daß fast täglich v. Lauch aus dem Untersuchungsgefängnis erst in den späteren Nachmittagsstunden vorgeführt wurde, damit er sich sofort auf die Auslassungen der vorher vernommenen Zeugen erklären konnte. Bis zum letzten Abend gegen sich oft diese Vernehmungen hin, die Anklage schriftlich wird nun vom ersten Staatsanwalt, Oberstaatsanwalt Dreißer, persönlich ausgearbeitet werden.

Da schwerlich anzunehmen ist, daß nach der eingehenden Voruntersuchung noch weitere Ermittlungen beantragt werden sollten, wird die Hauptverhandlung gegen v. Lauch und v. Bülow zu der im Mai d. J. tagenden Schwurgerichtsperiode des Landgerichts I anberaumt werden. — Diesen uns von einem Gerichtsreferenten zugegangenen Mitteilungen fügen wir eine Notiz des Vorwärts an, nach welcher gestern der Abgeordnete v. Bülow in der Unterdeputationskammer Lauch ein zwei Stunden im Anspruch nehmendes Zeugnis über die Sache abgelegt hat.

Das untergegangene deutsche Schiff „Ballinore“, dessen Verlust wir in einem Londoner Telegramm unserer heutigen Morgenansage meldeten, war ein Wollschiff, das heißt, es befah drei vollgeladene Masten und gehörte, wie wir erfahren, zu der Gattung alterer, aus Holz gebauter Segler, wie sie allmählich in der deutschen Handelsmarine von stahlgewaperten Dampfern gänzlich verdrängt werden. „Ballinore“ hieß früher „Volante“, ist amerikanischer Herkunft und war im September 1863 von W. F. Weld u. Co. in Boston (Mass.) gebaut. Das Schiff verkehrte auf dem Atlantischen Ozean und befand sich im Besitz der Reederei von G. G. Caspary u. Co. in Bremerhaven; es wurde gelehrt von dem Kapitän J. Hillmann, der seit dem Jahre 1895 im Dienst dieser Reederei stand. Die „Ballinore“ befah zwei Decks und war (in englischen Maßen) 184,2 Fuß lang, 36,8 Fuß breit und hatte 23,4 Fuß Rauminhalt; der Tiefgang betrug 22 Fuß. Die letzte größere Reparatur erfuhr das Schiff vor fast acht Jahren, und zwar wurde damals ein neues Deck hergestellt und ferner die Balken neu verankert.

Gift genommen hat in einem Unfall von Verlogungsart am 22. Jahre alte Tochter Gerthe des Handelslehrers D. aus der Rosenstraße. Das junge Mädchen ist teilweise an der Giftwirkung von dem Kapitän J. Hillmann, der seit dem Jahre 1895 im Dienst dieser Reederei stand. Die „Ballinore“ befah zwei Decks und war (in englischen Maßen) 184,2 Fuß lang, 36,8 Fuß breit und hatte 23,4 Fuß Rauminhalt; der Tiefgang betrug 22 Fuß. Die letzte größere Reparatur erfuhr das Schiff vor fast acht Jahren, und zwar wurde damals ein neues Deck hergestellt und ferner die Balken neu verankert.

Der Millionäre Zuckerkonfekt der seine Frau und Kinder ermordet hatte, wurde gestern in Leipzig hingerichtet. Er hatte sich am 20. Tage seiner Enthauptung wahnsinnig, machte aber auf dem Schafot unvollständige Geständnisse.

Aus dem Reichstage.

Das Haus behandelte in zweiter Lesung die Vorlage betreffend Umwandlung der Aporenten Reichsanzeiger. §§ 4 bis 9 werden ohne Erörterung angenommen.

§ 10 soll die Schlußfrist gegen weitere Umwandlungen bis zum 1. April 1905 dauern.

Abg. Richter (fr. Sp.) beantragt, die Schlußfrist zu freieren oder, falls dies abgelehnt werden sollte, sie nur bis zum 1. April 1903 fest zu setzen. Er verweist auf den Zweck der Sache, die die Sache zu erleichtern würde und führt das Beispiel Bayerns an, um darzutun, daß auch ohne Schlußfrist die Umwandlung sich glatt begeben wird.

Staatssekretär Graf v. Helldorf antwortet, daß der Ausbruch der Reichsanzeiger unter den der Papier der Einzelfolien stehen würde, wenn das Reich die Schlußfrist fallen ließe, während die Einzelfolien für sich selbst stehen. Die Staatssekretäre einen Einfluß auf die Höhe der Zinsen für die Privatkapitalisten, die auf der Staatssekretär Karstgarantisch angebracht und begründet ist auszugehen.

Die Abg. Fricker (fr.), v. Wackerhausen (nat.), Fricker v. Sittum (sp.) sprechen sich gegen den Antrag Richter aus, während Abg. v. Staudt (konf.) mit ihm übereinstimmt. Nach einer kurzen Bemerkung Richters werden beide Anträge abgelehnt.

§ 10 wird nun verändert angenommen, beglücken der Rest des Gesetzes.

Es folgt die Beratung der Anfrage der Abg. v. Reue von Wetzlar, betreffend den gegenwärtigen Stand der Handelsverkehrsfrage.

Abg. v. Reue von Wetzlar (konf.) führt zur Begründung aus, daß die Erledigung der Angelegenheit seinen Freunden dringend am Herzen liegen würde und wünscht, daß die Antwort des Staatssekretärs beabsichtigend lauten möge.

Staatssekretär v. Wöllner findet die Angelegenheit der Handelsverkehrsfrage, auch die Regierung habe den Wunsch, die Frage bald zu erledigen. Die zur Beilegung der Angelegenheit eingesetzte Kommission habe ihre Arbeiten beendet. In der nächsten Woche werde der Bundesrat von Neuem an die Beratung gehen; noch in vorerwähnter Woche habe ein Bundesrat 60 Änderungsanträge gestellt. Binnen Kurzem könne er eine Vorlage bringen zu können.

Auf Antrag des Abg. Richter (fr. Sp.) tritt das Haus in die Beratung der Anfrage ein.

Abg. v. Wackerhausen (nat.) Die Wünsche des Jantzenherms sind nicht die Wünsche des deutschen Handelsverkehrs. Die Fragen über die Notlage des Handelsverkehrs können aus lange beantwortet werden.

Aus dem Herrenhause.

Die Beratung des Scherenselbstschneides wird fortgesetzt. Die §§ 5 und 6, Unterabteilungen und Abbe der Unterabteilungen werden ohne Erörterung angenommen.

Am 7. (Wiederholung auf Wiederholung) soll auf Antrag der Kommission der Abg. Richter (fr. Sp.) die Beratung der Unterabteilung verlag, so ist dem Behrer (der Behrer) über die Gründe ein schriftlicher Bericht zu erlassen.

Nach kurzer Beratung wird dieser Antrag angenommen.

§ 27 (Bestimmung des Staates) nimmt Oberbürgermeister v. Wackerhausen an dem Abg. v. Wackerhausen wieder auf, daß der volle Ausschluß, der sich am 1. April 1897 herabsetzt, durch einen letzten dauernden Zuschuß aus dem Staatskassen erstet werden soll.

Geb. Rath v. Wackerhausen verweist auf die Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

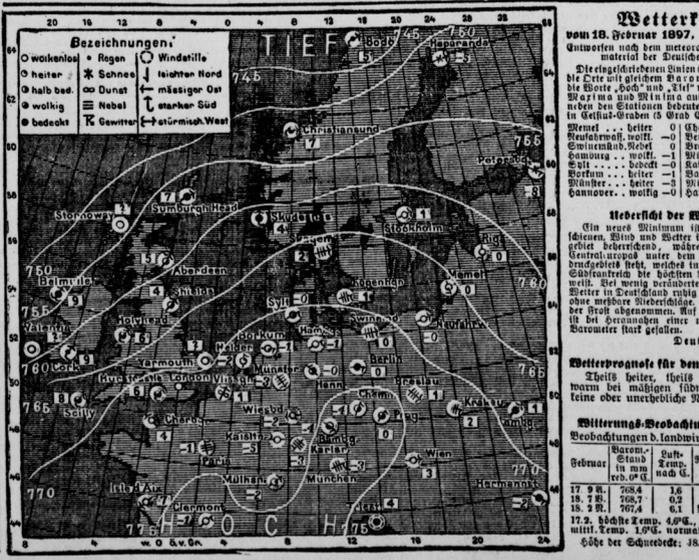
Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.

Oberbürgermeister v. Wackerhausen macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Bestimmung, wonach die Bestimmungsfähigkeit beschränkt werden muß, und erklärt die Regierung für eine solche Bestimmung.



Wetterkarte
von 19. Oktober 1897, 9 Uhr Morgens
Die Wetterkarte zeigt die meteorologischen Verhältnisse am 19. Oktober 1897, 9 Uhr Morgens. Die Karte zeigt die Temperaturverteilung, die Windrichtung und -stärke, die Wolkenbedeckung und die Regenfälle. Die Temperaturverteilung ist durch Isothermen dargestellt, die Windrichtung und -stärke durch Pfeile und Linien. Die Wolkenbedeckung ist durch verschiedene Symbole dargestellt, die Regenfälle durch vertikale Linien. Die Karte ist für die Zeit von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends gültig.

Ort	Temp.	Wind	Wolken	Regen
Berlin	10	SW	0	0
Stuttgart	12	SW	0	0
München	14	SW	0	0
Hamburg	8	SW	0	0
Köln	10	SW	0	0
Frankfurt	12	SW	0	0
Dresden	10	SW	0	0
Leipzig	10	SW	0	0
Wien	14	SW	0	0
Paris	12	SW	0	0
London	10	SW	0	0

BERLINER PRODUCTEN-BERICHT.

Berlin, 18. Februar. Die Preise für Weizen waren in New-York...

Preise nach privaten Ermittlungen. Weizen loco - guter gelber 167-167 1/2 Bohn bezahlt...

BERLINER FONDENMARKT-BERICHT.

Berlin, 18. Februar. Der Abschluss der Dresdener Bank...

ungarische Kronenrente, Türkenlose, Prince Henri, Gotthardbahn...

Offizielle Kurse per ultimo von 13-2 Uhr. 3proz. A. gemischte Anleihen 97,90...

Mittelmeerbahn 94,30-94,25 Gotthardbahn 145,90-145,85 Schweizer Nordostbahn 129,20-129,10...

Kurse gegen 3 Uhr. Tendenz: Schwach. Kreditaktien ... 227,60 Prince Henri ... 30,00...

Wochel-Kurse

Table with columns for various financial instruments and their weekly rates.

Deutsche Anleihen

Table listing German bonds and their market prices.

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien

Table listing German railway stocks and their market prices.

Deutsche Hypothek-Pfandbriefe

Table listing German mortgage bonds and their market prices.

Deutsche Klein- und Strassenbahn-Aktion.

Table listing German small and street railway stocks and their market prices.

Looskurse

Table listing exchange rates for various locations.

Andalucische Staats-ob. Papieren

Table listing Andalusian government bonds and their market prices.

Andalucische Staats-ob. Papieren

Table listing Andalusian government bonds and their market prices.

Andalucische Staats-ob. Papieren

Table listing Andalusian government bonds and their market prices.

Ausland-Stamm-Aktien u. Pfand- 18- 17- Industrie-Aktien und Stamm-Pfand-

Table listing various international stocks and bonds, including companies like Anglo-Texas, Baku, and others, with columns for stock numbers and prices.

Deutsche Eisenbahn-Pfandobligationen

Table listing German railway bond obligations, including titles like Auld-Klein, Barmbecker, and others, with columns for stock numbers and prices.

Deutsche Klein- u. Strassenbahn-Obligations

Table listing German small and street railway bond obligations, including titles like Auld-Klein, Barmbecker, and others, with columns for stock numbers and prices.

Ausländische Eisenbahn-Pfandobligationen

Table listing foreign railway bond obligations, including titles like Albrechtsbahn, Barmbecker, and others, with columns for stock numbers and prices.

Industrie-Obligations

Table listing industrial bond obligations, including titles like Auld-Klein, Barmbecker, and others, with columns for stock numbers and prices.